

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle
und Redaktion ; Neuerweg 57.

Unzeigen- und Abnennungs-Gewinnabnehmer:

Wibergfeld: M. Grotzer, Poststraße 1.
Wibergfeld-Misler: A. Grotz, Dippoldstraße 1.
Wibergfeld-Hochstadt: Emil Wähnerow, Marienstraße 1.
Wibergfeld-Sandbühl: Paul Germanigann, Gröfenberg 20.
Unter-Harzen: H. A. Langendör, Allee 171.
Ober-Harzen: H. Knapp, Grotzenerstraße 26
Harzen-Mischandauer: H. Wenz, Grotzenerstraße

Was sie nicht erwartet hatten

von Badonviller, dem in den frühen Nachmittagsstunden ein feindlicher Infanterieangriff folgte. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

Den den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

...ziehung ein schwer beladener amerikanischer Grachtbau...

Wohl ein schwer beladener ameritanischer Frachtdampfer von etwa 10.000 B.R.T., ein Tankdampfer mit etwa 5000 B.R.T. und aus einem stark geschoßenen Torpedozug das Schuttschiff von etwa 3000 B.R.T. abgeköpft. Am Abend des 4. März torpedierte ein U-Boot von mehreren Jastören begleiteten ein östliches Hilfskreuzer „Caagarian“ von 17.515 B.R.T. Das Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Petroleumfahrgabeen ins Schlep genommen wurde, gab ihm, ungeachtet der von allen Seiten zur Bergung angetriebenen Schiffe verpeilenden Jastörer und Petroleumfahrgabeen erneut an und versenkte ihn mit einem zweiten Torpedo.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
Die Kaiserliche Marine.

Die „Gälgait“, ein See, in dem ein großer Zandfisch lebt, war 1914 in Glasgow die Alan-Küste erbaut und mit zeitgemäßen Einrichtungen für den Lebensmittelltransport: von Kanada, u. a. mit Gasmotoren und Kühlmaschinen. Ihre Zorpedierung bedeutet also einen besondern Erfolg. Da die heutige Verfassung wiederum, wie in fast in jeder Zeit, an der Fahrt der Zandfische, also innerhalb der Südküste, die Zone von Land, ergötze, hätte Herr Geddes nach seiner letzten Reise neuen Anlaß, sich auf den geringen Prozentsatz von Verlusten außerhalb der englischen Küstengewässer etwas einzubilden und sein Publikum über den wachsenden Ertrag zu täuschen. Auf seine Rechnung würde lassen wir am besten das „Journal Commerce“ vom 6. Februar antworten: „Wir werden die Regierung begreifen, daß wir nicht über gar keine Angaben wollen. Wenn wir begreifen, daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten.“

Andere Zeitungen in Paris glauben zwar nicht an einen solchen Scherz, sondern stellen Trost und Vertrauen als Verräther der — französischen Sache hin. Herze geht nach dieser Richtung beispielsweise voran. Er erklärt einfach: Trost hätte am 10. Februar, als er die Verhandlungen in Brest abbrach, ein abgekartetes Spiel getrieben, bei dem er mit dem Feinde die heimliche Abmachung traf, die Verhandlungen lediglich zu dem Zweck zum Scheitern zu bringen, um Deutschland und Oesterreich die Gelegenheit zur mühelosen Erbeutung der gegangenen russischen Kriegsmaterials zu geben. „Journal du Peuple“ portet über Herze und dessen Nachbeter. Die Folge ist, daß das Volk in immer größere Aufregung in seiner Angst vor dem erwarteten Angriff der Deutschen geraten ist. Aus diesem Grund sollen von der Regierung an die Presse die Befehle, beruhigend zu wirken. Der „Temps“ antwortet sich am 27. v. M. dieser schwierigen Aufgabe.

Man wird sehen...

Während ich der „Temps“, als der 1. März dann die neuen Heftedrucke an der Sorbonne den nunmehr bekannten „Entstellungen“ des Herrn Richon und mit den Beteuerungen des Herrn Clemenceau, daß die Deutschen im Weltkrieg nicht durchkommen könnten, gebracht hat. Abgeschlossen gerabezu den Eindruck, daß mit dieser Veranlassung der Zwied verfolgt wurde, den gewaltigen Eindruck der Meldungen über die Hiesigenbeute der Mittelmächte in Rußland im französischen Volk nach Möglichkeit zu verwischen. Ueber die Skandale, die bisher im Vordergrund seines Interesses standen, ist es mit einem Mal fast ganz still geworden. „Journal du Peuple“, das die Sache Calvaux nach wie vor lechhaft vertritt, führt diese auffallende Zurückgefallen auf die Tatsache zurück, daß mit der genauen Feststellung über den Inhalt des Florentine Banfaches Calvaux das gewichtige Belastungsmaterial unter den Tisch gefallen ist. Es ist jedenfalls außerordentlich bemerkenswert, daß die großen Boulevardblätter für die Skandale, an denen sich doch ganz Paris so sehr zu ergötzen wußte, keinen Raum mehr erkränigen. Noch merkwürdiger aber mutet es an, daß, sogar sich auf einen deutschen Binst der Behörden hin, nichts mehr über die deutsche Beute in Rußland gesagt werden darf. Der extremen Organen, die von dem Getreidebelaun sprechen wollten, den die Mittelmächte in Zubrugland gefunden haben, ist die Zensur in die Parade gefahren. Es handelt sich hier um ein ganz besonders heißes Thema. Bekanntlich sind neue tiefeinschneidende Verordnungen in der Ernährungsfrage gerade in den Tagen in Frankreich eingeführt worden, wo aus Rußland die Nachschub über die Möglichkeit kam, den Feind mit Lebensmitteln hinreichend bis zur neuen Ernte zu versorgen. Besonders Erstaunen rief in Paris eine Meldung aus der Schweiz hervor, daß man sich dort wegen der Brotversorgung vertrauensvoll an die Mittelmächte wenden wolle. Das hat Kleinbar

WTB. Paris, 9. März. (Havas.) In der

früheren Vormittagsitzung der Kammer wünschte, dass man sich über die Klärungen über den

lich, veröffentlichten Brief des Zaren

incard. Bichon sagte, er begreife nicht die Tragweite der Frage; es handle sich bei der Presse veröffentlichte Schriftstücke, wie oft vorkomme. Man dürfe die Regierung zwingen, alle diplomatischen Schriftstücke vor der Veröffentlichung in den Zeitungen dem Vorstand zur Erörterung vorzulegen, denn so würde öffentliche Meinung schlecht unterrichtet werden. Bichon fuhr fort: Das Schriftstück, worum es hier handelt, wurde in Übereinstimmung mit der Regierung veröffentlicht. Wir beschränken uns darauf, uns der Erklärung des englischen Botschafters anzuschließen, daß die kaiserliche russische Regierung bis zum letzten Augenblick ihre Treue zum Bündnis verheißt. Renaudel fragte, warum die Regierung nicht den Bündnisvertrag mit Rußland veröffentlichte, wozu Ribot sich verpflichtet habe. Man könne sich auf die Weise ein Urteil über den friedlichen Charakter des Vertrages bilden. Bichon hatte keine grundsätzliche Einwendung gegen diese Veröffentlichung, das sich aber Zeit zur Prüfung der Frage, er deshalb zu lösen wünsche. Man wolle alsdann sehen, fuhr Bichon fort, daß die russische Unternehmung nichts gethan haben, den Frieden zu erhalten. Nicht für Rußland traten sie in den Krieg ein, sondern zu unserer Verteidigung. Man wird auch sehen, daß niemand außer unserer Diplomatie eine persönliche Rolle spielt hat. Das ist auch noch eine Legende, die Veröffentlichung zerstören wurde.

Sir werden also demüthig das freigelegte
Frankreich sehen. Darum hat man der Welt
diesen Anblick so lange entzogen? Immer zu
hören wir, der Bündnisvertrag mit Rußland
veröffentlicht werden, und stets wird die
offenkundig weiter hinausgeschoben. Nicht
hauptsächlich, Rußland misserfolge, was von
Revolutionsregierung als Schwindel
festgestellt wurde. Deshalb zögert man recht
noch in Frankreich? Weil man sein reines Ge-
heim hat. Das liegt auf der Hand.

Gesundheits

Familie

E
Bern

Ba



setztum
einzigsten

Vize-Feld

Robe

am Die
nachmitta
roformier
Hochstra

Die
Friedhofe
Verwan
hierdure
werden.

Elberfe

1854

Nach
schied an
Dienststell

Kgl. Eisen

Herr F

Wahre
tätigkeit a
er es ver
Achtung s
erwerben.
wir ihm b

der Eisenb.

Vohwink

Diese M
Krankenge
früherer Me

Herr

Nahesu
seltsamer Tr
ganzes Kraft
auch in sel
alte Anhäng
Ein ehr
hinaus ist i

Barmen-W

Die Bee
4 Uhr vom

Für die ob
zunge unse
Bratte sagen

Barmen, d

Dan

Für die B
Hinscheiden
sagen wir al
kannten sow
besonders He
Werte am Sa

Barmen,

Barmen, den 10. März 1918.


